Hanns Seidel Stiftung

Institut für Internationale Zusammenarbeit

POLITISCHER SONDERBERICHT

Projektland: Ghana
Datum: 15.06.2012

Ghana Cedi auf Talfahrt trotz Ölboom – Strukturreform erfordert nachhaltiges Wirtschaftswachstum

Fünfzehn Prozent ist der Ghana Cedi (GHC) gemessen am US$ seit Beginn des Jahres abgerutscht[1]. Standard Bank Group Ltd. (SBK), Afrikas größte Kreditgeberanstalt, prognostizierte kürzlich eine weitere Abwertung von derzeit 1.9 auf 2 GHC für einen US$ obwohl Ghanas Wirtschaft boomt. Wie erklären sich die plötzlichen Einbußen und wie wirkt sich der Kaufkraftverlust auf die ghanaische Bevölkerung aus?

Beachtenswerter wirtschaftlicher Aufschwung seit Beginn der Ölförderung

Ghanas Wirtschaft ist seit Beginn der Ölproduktion in 2010 auf Wachstumskurs. Im letzten Jahr wurde es als "Land mit mittlerem Einkommen" klassifiziert[2]. Diese Aufwertung schlug sich indes nicht in den Wechselkursen nieder, lässt die hart erarbeiteten Gewinne verpuffen und könnte gar zum Verlust der Wettbewerbsfähigkeit des Landes führen.

Das Importvolumen hat sich in den letzten Jahren deutlich vergrößert. Der Handel mit China boomt. Fahrzeuge und Fernseher aber auch Kleidung und importierte Grundnahrungsmittel wie Reis und Öl verlangen nach Devisen. Experten sagen eine weitere Erhöhung der Verbraucherpreise um bis zu 14 Prozent zum Jahresende voraus. Die Inflationsrate kletterte in den letzten vierzehn Monaten auf den Höchstwert 9.3 Prozent.

Die Folgen dieser Entwicklung sind deutlich spürbar, Kosten für Reis, der aus Asien importiert werden muss, weil keine adäquaten Mengen produziert werden, sind um bis zu 20 Prozent gestiegen. Gleiches gilt

---

[1] Bloomberg News vom 13. Juni 2012: http://www.bloomberg.com/news/2012-06-13/ghana-inflation-rate-rose-for-third-time-in-may-as-cedi-fell-1-.html

[2] Von der Weltbank genutzte Klassifizierung , die Förderungswürdigkeit eines Landes am Pro-Kopf-Einkommen bzw. dem Bruttonationaleinkommen-pro-Kopf misst. Sie unterscheidet dabei zwischen „Ländern mit niedrigem Einkommen" (LIC; Low Income Countries: 1,005 USD oder weniger), „Ländern mit mittlerem Einkommen" (MIC; Middle Income Countries: 1,006-3,975 USD) und "Ländern mit hohem Einkommen" (High Income Countries: 12,276 USD oder mehr) . Die MIC werden dabei noch in eine untere und in eine obere Einkommensgruppe eingeteilt.
(Quelle: Wikipedia und http://data.worldbank.org/about/country-classifications)

für Mehl, Zucker, Konserven, Öl und andere veredelte Produkte sowie Ersatzteile und Kleidung. Weiterverarbeitete Produkte werden in Ghana importiert. Das Land lebt primär von Rohstoffexporten, vor allem Gold, Kakao, Baumwolle und Bauholz. Die Marktwirtschaft wird von einem Privatsektor getragen, dessen – strukturbedingte –zu geringe Produktivität dazu führt, dass das Land von keiner echten Exportwirtschaft profitieren kann. Folglich ist die Leistungsbilanz zwar positiv, die Zahl der Beschäftigten nimmt mangels Marktpotenzial jedoch nicht zu.

Der Handel ist von den Verlusten am stärksten betroffen

Die Abwertung des GHC führt nicht nur zu Unsicherheit und Sorge bei Investoren, sondern auch bei der Bevölkerung. Kleinunternehmer, die mit Nahrungs- und Verbrauchsgütern handeln, mussten Einbußen hinnehmen. "Ich kann meine Produkte ja nicht zum Einkaufspreis verkaufen, aber wenn es so weiter geht, habe ich wohl keine andere Wahl." sagt Lilly Opoku, eine Gemischtwarenladenbesitzerin in einem Vorort der Hauptstadt Accra. "Seit der Benzinpreiserhöhung im Januar zahlen wir bereits höhere Einkaufspreise", berichtet die viermalige Mutter. Die Regierung hatte zu Beginn des Jahres auf Druck des IWF die Benzinpreissubvention abgeschafft. "Wenn die Regierung nicht bald etwas unternimmt, sieht es schlecht für sie aus." sagt Küchengerätehändler Kwabena Akortia auf die anstehenden Wahlen deutend. "Ich habe Verluste, weil ich mehr Dollars für die Geräte aus China bezahlen muss", erklärt der Händler und verhandelt darauf am Telefon mit einem Kunden den Preis für einen Gasherd, der sich um gut 15 Prozent erhöht hat.

Die verarbeitende Industrie spricht von einer Erhöhung ihrer Kosten um 15%. Arbeitgeber erwarten entsprechende Lohnforderungen, um das reale Einkommen anzupassen.

Hintergründe für die progressive Abwertung der Landeswährung sind vielschichtig

Ghanas Zentralbank hat in diesem Jahr als Reaktion auf die schwächelnde Währung bereits zweimal den Leitzins erhöht, allerdings ohne durchschlagende Wirkung auf den Märkten. Seitens der Regierung wurde der Verfall dem politischen Konjunkturzyklus zugeschrieben und eine baldige Verbesserung der Lage prognostiziert. Mit lediglich 4.4 Mrd US$ Reserve kann die Ghanaische Zentralbank allerdings ein weiteres Abrutschen der Währung kaum auffangen, schätzen die Experten[3]. Worauf ist die unerwartete Abwertung des GHC also zurück zu führen? Spielt der politische Kurs in Ghana oder die globale Wirtschaftslage die entscheidende Rolle? Hierüber kann man nur spekulieren.

Generell sind ausländische Investoren, die für Dollar-Nachschub sorgen könnten, in diesem Jahr zurückhaltend. Zudem blieb auch die Ölproduktion im letzten Jahr hinter den Erwartungen zurück. Auf der anderen Seite stehen

[3] Developments in the Foreign Exchange Market, Studie veröffentlicht vom "Centre for Policy Analysis", einer Denkfabrik in Ghana

Hanns Seidel Stiftung

Institut für Internationale Zusammenarbeit

Wahlen vor der Tür, in deren Vorfeld generell eine gewisse Zurückhaltung seitens der Investoren herrscht. Das gilt gerade bei in letzter Zeit tendenziell negativen Berichten aus Westafrika (Mali, Elfenbeinküste, Guinea-Bissau). Für die beiden Kontrahenten, die sich in Ghanas Zweiparteiensystem bei den Präsidentschaftswahlen am 7. Dezember gegenüberstehen geht es um sehr viel. Experten sagen ein knappes Wahlergebnis voraus. Die Regierung hat in diesem Jahr noch einmal ihre Absicht betont, größere Infrastrukturprojekte umzusetzen. Erst kürzlich hat sie den ersten Teilbetrag eines 3 Mrd Dollar Kredits der Chinesischen Kreditbank erhalten. Auch weitere kostenintensive Initiativen sind zu erwarten, womöglich um unentschlossene Wähler in letzter Minute noch mit dem Bau einer Straße zu überzeugen. Die hiermit einher gehenden erhöhten Ausgaben könnten das Defizit weiter vergrößern. Momentan steht die Regierung wegen der schlechten Zahlen im Kreuzfeuer der Oppositionskritik.

Ein weiterer potenzieller Faktor, der Investoren zögern lässt, ist eine Korruptionsaffäre im zweistelligen Millionenbereich, an der die Regierung unmittelbar beteiligt war und die monatelang für schlechte Schlagzeilen sorgte. Der Vorfall ist nur die Spitze eines Eisberges. Vermehrt tauchen Ungereimtheiten in öffentlichen Vergabeverfahren auf, die auf nicht transparente Abläufe schließen lassen. Amtsträger verstricken sich immer wieder in kleinere und mittlere Bestechungsfälle, für die es in Ghana kein großes Unrechtsbewusstsein zu geben scheint. Das passt nicht gut in das Bild der "Vorzeigedemokratie" Ghana und schreckt potenzielle Investoren ab.

Ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum könnte reale Chancen für die Bevölkerung schaffen

Wenn das Wirtschaftswachstum die ghanaische Bevölkerung, wie etwa durch negative Auswirkungen von Währungsschwankungen, nicht wirklich am Aufschwung teilhaben lassen kann, wächst die soziale Kluft in der Gesellschaft weiter. Davon sind nicht nur Kleinunternehmer betroffen, die mit ausländischer Ware handeln, sondern alle, denen bei gleichem Einkommen höhere Unterhalts- oder Transportkosten erwachsen. Die Abwertung des GHC ist unter anderem ein Indikator dafür, dass wirtschaftliches Wachstum sich eben nicht ohne weiteres in einer Verbesserung der Lebensqualität für weite Teile der Bevölkerung widerspiegelt.

Die Regierung müsste sich verstärkt dafür einsetzen, dass ausländische Investoren auch in einem Wahljahr für Ghana angeworben werden. Hierzu sind ein glaubhaftes und sichtbares Bekenntnis zu wirtschaftspolitischem Verantwortungsbewusstsein, eine Verbesserung der institutionellen Rahmenbedingungen sowie eine noch entschiedenere Korruptionsbekämpfung notwendig. Auf der anderen Seite ist es erforderlich, die hohen Erwartungen der ghanaischen Bevölkerung zu befriedigen, indem nachhaltige Möglichkeiten für die Menschen in Ghana geschaffen werden, am Wachstum teilzuhaben. Dazu bedarf es aber einer Verlagerung des wirtschaftlichen Schwerpunktes von Rohstoffexporten zu einer

verstärkten Förderung der verarbeitenden Industrien und des Dienstleistungssektors. Die Ölproduktion soll weiterhin steigen. Das gibt dem Land die Möglichkeit, Großprojekte wie zum Beispiel im Infrastrukturbereich umzusetzen, die entsprechende Rahmenbedingungen für das Wachstum schaffen.

Das Beispiel Äthiopien zeigt, dass gerade im Niedriglohnbereich ein gewaltiges Potenzial liegt. Eine vor kurzem von der Weltbank veröffentlichte Studie[4] dokumentiert, wie durch Industrialisierung im leichten verarbeitenden Sektor Arbeitsplätze geschaffen werden können. Ghanas Bevölkerung hat ein im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern überdurchschnittliches Bildungsniveau. Das Land könnte sich diesen Vorteil zunutze machen und seine Beschäftigungszahl signifikant erhöhen. Das sogenannte "Light Manufacturing" konzentriert sich dabei auf die Herstellung und Erzeugung von einfachen Produkten, wie etwa Schuhe, Kleidung, verarbeitete Lebensmittel oder Holzprodukte. Der Vorteil ist, dass bei dieser Form der industriellen Verarbeitung lokale Rohstoffe genutzt werden können. Kosten für den Import teurer Rohstoffe, wie z.B. Montageteile würden entfallen.

Erste erfolgreiche ghanaische Unternehmen im genannten Bereich, die Ghanas natürliche Ressourcen nachhaltig nutzen, sind vor allem im Bereich der Textil- und Lederverarbeitung und Lebensmittelindustrie zu finden.

Politische Stabilität und wirtschaftlicher Aufschwung bieten Ghana die Grundvoraussetzungen für konstanten und schnellen Fortschritt. Das heißt jedoch nicht, dass das Land auf lange Sicht vor Inflation und Währungsschwankungen geschützt ist. Solange das Land zu einseitig von Rohstoffexporten abhängt, wird die Mehrheit der Bevölkerung nicht am Wachstum teilhaben und bestehende soziale Schieflagen, insbesondere bei den überwiegend jugendlichen Arbeitslosen bleiben ein Kontinuum. Erforderlich wäre in dieser Situation mit eigentlich günstigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine grundsätzliche Strukturreform. Ghana sollte es gelingen, über Investitionen und Förderung des privatwirtschaftlichen Sektors die Produktivität zu diversifizieren, um so die weiter wachsende Bevölkerung am Aufschwung teilhaben zu lassen. Gezielte Bildungsmaßnahmen im Bereich Unternehmensführung für kleine und mittlere Unternehmen könnten wichtige Impulsgeber für eine solche Entwicklung sein.

Uta Staschewski

Die Autorin ist freie Mitarbeiterin der Hanns-Seidel-Stiftung in Accra, Ghana

Beitrag unter Mitarbeit von Ralf Wittek, Repräsentant der Hanns-Seidel-Stiftung in Westafrika

[4] Light Manufacturing in Africa – Targeted Policies to Enhance Private Investment and Create Jobs, World Bank Publication, 2012

Hanns Seidel Stiftung

Institut für Internationale Zusammenarbeit

IMPRESSUM

Erstellt 15.06.2012

www.hss.de